

neuer Modus beziehentlich Erhebung der Ortsanlagen datiert vom 3. Februar 1883. Miethzinssteuer-Regulationen beziehentlich der Curgäste datieren von 1881 und 1884. 1842 Aufgabe des Salzchankrechtes Zittau's in Dybin, das nun seinen Salzbedarf von Bautzen bezog. Im Jahre 1847 erstand hier für kurze Zeit eine Communalgarde, deren Commandant Gemeindevorstand Bollprecht war. Das Jahr 1848 brachte allen Zittau gehörigen Ortschaften Erlaß der Stuhlzinsen und Stuhlzinsreste, ebenso fand die Ablösung der alten Erblehngelder statt. 1839 Beschwerde der Gemeinde beim Zittauer Rathe, daß beide Müller im Orte das Brot zu klein backen. Dybin besitzt zwei, Hain ein Spritzenhaus. Den Platz zum Spritzenhause am Kretscham schenkte 1789 der Erbrichter Paul der Gemeinde. Die darin stehende große Spritze trägt die Aufschrift: „Verfertigt von Wilhelm Wagner, Herrnhut.“ Hain schaffte seine Spritze 1790 aus eigenen Mitteln. Sie kam am 12. Mai an und kostete 67 Thaler; das Spritzenhaus wurde 1826 erbaut, der Plan dazu für 7 Thaler vom Gärtner Paul erkaufte. Im Spritzenhaus zu Niederdybin steht seit 1880 die neue von Heidrich in Olbersdorf erbaute Spritze. Die alte Spritze wurde am 5. December 1880 öffentlich für 20 Mark versteigert. Eine Feuerwehr gibt es nicht. Im Jahre 1879 schaffte man Signalhupen an, die an sechs Orten in Dybin zum Gebrauch bei Bränden liegen. Das jetzige Gemeindehaus wurde 1843 erkaufte. Gemeindevorstände waren: G. Kunze, J. S. Passarius, R. F. Bollprecht († 1869), derzeit Ernst Wilhelm Friedrich; Gemeindeältester ist derzeit (seit 1879) Gustav Schulze; Gemeindediener seit 1866 Fr. W. Uhrlandt. Nachtwächter gibt es seit 1882 zwei: Uhrlandt und Zimmer. Hebamme ist derzeit Frau Pfeifer in Hain, vor ihr amtierten 1781 Frau Rudolf, später Fr. Seidel, um 1852 Fr. Kunze. Der jetzige Straßenwärter heißt Rudolf.

Bauart der Häuser, Ortsgebräuche etc. Die Bauart der Häuser Dybins war sonst die der südlichen Oberlausitz überhaupt. Die eingeschossigen Häuser bestanden aus Holzstube, gemauertem Stall, einer Abseite mit Raum für Holz, Dach mit Stroh gedeckt, Esse mit zierlicher strohgedeckter Haube versehen. Noch gibt es einige Häuser in diesem malerischen Urtypus. Die Gartengrundstücke bestanden auch nur aus einem Hause mit Holzstube, gemauertem Stall und Scheuer aus Lehmwand, im ersten Stock Kammern; Dach und Essen wie oben. Einige dieser Häuser waren an der Stirnseite mit langen überdachten Altanen versehen. Auch solch ein Haus, dem Verfall nahe, ist zur Zeit noch am Wege in den Winkel sichtbar. In neuerer Zeit dominiert das Ziegeldach, viele massive Häuser entstanden und ihnen